Dominik Klama checks in.

Auf den User-Proflen der Kontaktsucheplattform gayromeo liest man Texte in etwa folgender Manier so oft, dass einem die Augen irgendwann davon weh tun:

Hallo, ja, ich bin jetzt auch hier. Mal sehen, was hier so geht. Ich weiß noch nicht so genau, was ich eigentlich such, ich lass das einfach mal auf mich zukommen. Ich bin ja schon sehr gespannt :-)
Wenn du was fragen willst, schreib mich einfach an. Ich antworte auf jede Message. (Außer fette alte Opis natürlich.)
Ich weiß jetzt gar nicht, was man hier so schreiben sollt. Fällt mir grad nichts ein. Aber das kommt noch. Ich versprech's. Wie gesagt: einfach fragen, ich beiß nicht.
Und wenn du hier einen Rechtschreibfehler findest: Da kannst ihn behalten.

Da ich keinen dieser Sätze jemals im Leben irgendwo hingeschrieben oder in irgendeiner Runde geäußert habe, tat ich es hiermit.
Man soll ja alles mal ausprobieren - außer Inzest und Volkstänzen.

Aber doch noch:
Textumfang sollten 500 bis 3000 Wörter sein. Da weiß ich nun nicht, ob ich hier alt werde.
Gerade mal ausgemessen. Mein letzter Text hatte knapp über 7000 Wörter. Andererseits: Ich habe noch nie was geschrieben, das länger als 50 Seiten war.

Ja ja, man kann es aufteilen auf mehrere Folgen. Ich weiß schon. Aber das mag ich gar nicht. Weder als Autor noch als Leser. Ich finde, man kann sich ein zutreffendes Bild über ein Werk nur machen, wenn man es komplett gelesen hat. Ich finde, wenn man ein Buch aufschlägt oder einen Thread aufklickt, dann soll man ganz unkomplizert nachschauen können, wie lang das wird. Soll mal hier, mal dort einen Passus lesen können - und dann entscheiden, ob man wirklich so viel Text lesen will - oder nicht. Dann kann man es ja lassen, wenn man gewohnt ist, immer nur 500 Wörter aufs Mal zu kapieren.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de